

Kunst trifft Wissenschaft
– Zu Werk und Ausstellung
„Struktur und Dynamik“
von Elke Geenen –

in der

ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften

Düsternbrooker Weg 120, 24105 Kiel

17.11.—12.12.2008

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 9.00–19.00 Uhr

Dr. Reinhard Strangmeier

FernUniversität in Hagen

Reinhard.Strangmeier@FernUni-Hagen.de

im November 2008

Die ZBW ist etwas Besonderes – für einen Ökonomen so etwas wie der hl. Gral – denn sie sammelt, speichert, erschließt nicht nur das wirtschaftswissenschaftliche Wissen Deutschlands, sondern der Welt – und macht es allen Interessierten zugänglich.

Zu dieser weltumspannenden, globalen Orientierung passen – wie Sie bei einem Rundgang durch die Ausstellung selbst feststellen werden – die künstlerischen Arbeiten von Elke Geenen ausnehmend gut. Aber: Kunst muss man sehen und erleben. Drum will ich nicht lange loben und im Folgenden nur ein paar Schlaglichter auf Werk und Person der Künstlerin werfen.

Werk und Person

Elke Geenen (*1954 in Düsseldorf) studierte nach dem Abitur **Freie Kunst** an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste (SHFBK) in Braunschweig, u.a. bei Professor Siegfried Neuenhausen. Malen tat sie natürlich – wie das so ist – schon früher: ich bin mal vorsichtig und sage: seit ihrer Schulzeit. Der Malerei ist sie anhaltend treu geblieben – mit gelegentlichen Ausflügen in andere Kunstgattungen wie die Graphik, die Bildhauerei und die Keramik. Seit 2004 macht sie ihre Arbeiten in regelmäßigen Ausstellungen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich.

Aber: Elke Geenen ist ein Multi-Talent. Wie das bei schöpferischen Menschen manchmal so ist, gibt es noch eine andere Geliebte. Und die heißt bei Geenen eindeutig **Wissenschaft**. Zunächst ganz erdverbunden: Sie studierte **Geologie/Paläontologie**, schloss das Fach ordentlich mit einem Diplom ab und erwarb auch wertvolle berufliche Praxis in diesem Feld. Und nicht ohne Folgen: Der Wind (Geist) der Wissenschaft weht auch in ihrer Kunst. Der geschulte Blick auf die Erde zeigt sich in etlichen ihrer Bilder, zum Beispiel in ihren

- kraftvollen Vulkanbildern,

- Strömungsperspektiven,
- Schriften der Erde,
- Landscape, und in
- fein abstrahierenden Studien aus der griechischen Inselwelt.

Letztere sind hier nicht ausgestellt, aber vieles davon werden Sie bei einem Rundgang finden.

Dann entdeckte sie die **Soziologie**. Hier machte sie – und macht! – nun gar keine halben Sachen und erschloss sich das Fach von Grund auf. Sie wurde in Kiel mit summa cum laude promoviert und habilitiert, erwarb also die universitäre Lehrbefähigung für das Fach Soziologie. Parallel zu ihrer künstlerischen Tätigkeit ist sie als Privat-Dozentin am Institut für Sozialwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel tätig und leitet ein privates sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut. Auch das nicht ohne Ausstrahlung auf ihr künstlerisches Werk. Ein paar Titel:

- Das soziale Netz (arg demoliert),
- 11. September 2001,
- Struktur und Dynamik,
- Dynamik in Blau
- Hatay-Serie

Hinweis: Hatay ist eine Provinz im Südosten der Türkei, nach Syrien zu. Ausgehend von Originalphotographien und mit malerischen Mitteln auskomponiert, sind inzwischen siebzehn beeindruckende Miniaturen einer fernen, aber uns merkwürdigerweise doch nicht fremden Lebenswelt voller Ernst und fragiler Schönheit entstanden.

Kunst und Wissenschaft

Aber der Wind der Wissenschaft weht nicht nur in eine Richtung: In Geenens Lehrveranstaltungen werden u.a. kunst- und architekturbezogene Fragestellungen behandelt. Und Forschungsfragen regen auch die Wahl künstlerischer Sujets an.

Ohne mich zu weit aus dem Fenster zu lehnen, möchte ich hier doch eine **These** wagen: **Kunst und Wissenschaft** eröffnen unterschiedliche Sichten auf dieselben Wirklichkeiten, die mittels unterschiedlicher Methoden realisiert werden. Beide streben nach Erkenntnis, nach Darstellung und Kommunikation dieser Erkenntnis und nach Gestaltung im Lichte dieser Erkenntnis. Wenn sie das nicht tun, haben sie ihren Beruf, im Sinne von Max Weber, verfehlt. Und wenn man – wie Elke Geenen – beiderlei Methoden souverän beherrscht, kann man zeigen, dass Kunst und Wissenschaft keineswegs unvereinbar sind, sondern dass sie einander ergänzen und befruchten.

Auch unter diesem Aspekt ist die ZBW ein genuin geeigneter Ausstellungsort für Kunst. Dass man in Galerien und Museen zuweilen wenig Bücher findet, steht auf einem anderen Blatt und hat damit zu tun, dass hinsichtlich des Dreischritts **Darstellen – Erklären – Gestalten** die Erklärungskomponente in der Kunst zumeist dünn besetzt ist, während die Kunst beim Gestalten, zumal von Schönheit, entschieden die Nase vorn hat.

Ich möchte den Diskurs zwischen Kunst und Wissenschaft auf theoretischer Ebene hier nicht weiter vertiefen – Elke Geenen führt ihn überzeugender, konzeptionell wie auch gestaltend. Stattdessen möchte ich – wenngleich fachlich über den Zaun grasend – den Eindruck formulieren, dass hier Brücken geschlagen und Neuland gewonnen wird. Die **Entstehung von Neuem** ist jedoch das zentrale Gütekriterium, das Wissenschaft und Kunst verbindet – und auf bei-

den Feldern dürfen wir von Elke Geenen noch viel erwarten und erhoffen.

Website der Künstlerin:
<http://www.elke-geenen.de>